

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Menschengruppen wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 194 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 6. September 1940

Nr. 210

## London muß den Verkehr umleiten

Die Folgen der ununterbrochenen deutschen Luftangriffe für England immer katastrophaler - Die britischen Flaksperrren wirkungslos - Schnellboote torpedieren fünf Handelsschiffe und einen Zerstörer - Verlust von 39000 BRT

Von unserem Korrespondenten

London, 5. September. Aus den Augenzeugenberichten amerikanischer Korrespondenten in London geht immer klarer hervor, daß die deutschen Bombenangriffe bei Tag und Nacht dem Feind bereits erhebliche Schäden zugefügt haben. Man muß dabei bedenken, daß die britische Genfur möglichst wenig durchsichtern läßt und das Wenige noch zu färben bemüht ist. Rechnet man noch dazu, was die englischen Behörden den neutralen Beobachtern verheimlichen, dann kann man sich ungefähr ein Bild machen von der Wirksamkeit der deutschen Aktionen.

Das britische Nachrichtenbüro Reuters verbreitete eine gemeinsame Verlautbarung des englischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit über den deutschen Luftangriff auf Südostengland am Donnerstagmorgen. Hierbei wird angegeben, daß dieser Angriff „Veränderungen“ in den Verbindungslinien Südenglands hervorgerufen hat. Um die Wirkung dieses fatalen Eingriffes abzuschwächen, wird allerdings eifrig behauptet, daß die weiteren Schäden geringfügig gewesen seien. In diesem amtlichen Teilgeständnis wird also klipp und klar zugegeben, daß unter der Wucht der ununterbrochenen Angriffe der deutsche Kampfflieger der Verkehr in London bereits umgeleitet werden muß!

Am Donnerstagvormittag gingen deutsche Flugzeuge nicht nur gegen den Londoner Bereich, sondern auch gegen andere Punkte der Südküste vor. Die Engländer geben zu, daß eine beträchtliche Anzahl von Flugzeugen beteiligt war und daß Bomben abgeworfen wurden, wobei jedoch über ihre übliche Behauptung, der Feind sei „geflohen“, Genferer Schaden sei — natürlich — nicht entstanden.

Reuters strafft diese Schönfärberei selbst Lügen, denn sein Luftfahrtkorrespondent gibt zu: „Es wird nicht abgeleugnet, daß mehrere vorgeschobene Flugplätze ernsthaft zerstört worden sind. Die Kollfelder wurden getroffen. Die Gebäude, Büros, wie Flugzeugschuppen haben gewisse Beschädigungen erlitten.“ Man habe bereits neue Mannschaften einsetzen müssen, um einige Flugplätze wieder gebrauchsfähig zu machen. Auch wird eingestanden, daß die Operationen der RAF „auf Grund der Heftigkeit und Ausdauer der deutschen Angriffe“ behindert worden seien. Die britischen Jäger hätten sich aber nicht auf die Londoner Gegend zurückgezogen. Das heißt also, daß sie mit diesem „Rückzug“ bereits stark rechnen.

Die täglichen großen Brände infolge der deutschen Bombenabwürfe lassen sich nicht mehr verheimlichen, und da ist Duff Cooper auf den wahrhaft genialen Einfall gekommen, der neutralen Presse gegenüber zu erklären, die Briten hätten in den letzten Nächten selbst riesenbrände im Freien entfacht, um so die deutschen Flieger anzulocken und von ihren ursprünglichen Zielen abzulenken. Es geht das Gerücht, daß man in allen Ländern eifrig nach dem Manne suche, der das glaubt. Dafür gehen die Prahlereien über angebliche Waldbrände in Deutschland und weiter. Undeinem soll es den Engländern einen besonderen Trost für die Unannehmlichkeiten im eigenen Lande bereiten, wenn sie vernehmen, über dem Schwarzwald bei Berlin seien viele Hunderte von

Brandbomben abgeworfen worden, um die hier versteckten Rüstungswerke „anzutreiben“. Englische Flieger, die an Deutschlandfliegern teilgenommen haben, beklagen sich in Berichten, die an die Öffentlichkeit gedrungen sind, über die mühselige Verbunkelung in Deutschland, die viel besser durchgeführt werde als die englische, sowie über das kolossale Abwehrfeuer: beides Faktoren, aus denen hervorgeht, daß die Engländer bei ihren Angriffen tatsächlich nicht an ihre Ziele herankommen. Sie geben zu, daß es schwer sei, angerichtete Schäden zu erkennen. Einer der Flieger sagt, er habe ein ums andere Mal Bomben über dem ganzen Bahnhofsbau einer Stadt abgeworfen, aber der Zugverkehr sei trotzdem weitergegangen.

Die neuen erfolgreichen deutschen Luftangriffe haben aber der Londoner Bevölkerung bewiesen, daß die Versuche der englischen

Luftkriegführung, durch Verstärkung ihrer Verreander Süd- und Südostküste die deutschen Bomber davon abzuhalten, London in so großer Zahl wie bisher zu erreichen, erfolglos gewesen sind. Die Bemühungen, der völlig übermüdeten und stark nervös gewordenen Londoner Bevölkerung größere Ruhepausen zwischen den einzelnen Alarmen zu verschaffen, waren also vergeblich. Die deutschen Bomber erreichen nach wie vor die von ihnen angestrebten Ziele, und so entwickelten sich abermals neue große Luftkämpfe über dem Gebiet der Hauptstadt. Nach den sehr vorläufigen Ankündigungen der Zeitungen und des Rundfunks, in denen davon gesprochen wurde, die deutschen Flieger würden in Zukunft schon an der Küste aufgehalten und wieder aufs Meer hinausgetrieben werden, ist die Enttäuschung der Londoner Bevölkerung doppelt groß. Dazu kommt, daß immer weitere

Kreise Kenntnis erhalten von den überaus starken Flugzeugführerverlusten der britischen Luftwaffe in den letzten Kämpfen. Dadurch wird selbstverständlich die Verteidigungskraft der Royal Air Force auf eine harte Probe gestellt.

Wie es übrigens in Wirklichkeit bestellt ist mit den „einigen“ deutschen Fliegern, die durchgekommen sind, dafür ist der Korrespondent der „New York Times“ Beweis, der seinem Blatte berichtete, daß die deutschen Bombergeschwader die britische Flaksperrre ohne einen einzigen Verlust durchbrochen haben. Und ein finnisches Blatt schreibt: England habe die Wahl, sich zu ergeben oder es werde zerbrochen. Die von Tag zu Tag stärker werdenden Angriffe der deutschen Luftwaffe könnten auch dem englischen Volk, das eine Enttäuschung nach der andern erlebe, nicht mehr verheimlicht werden.

## Eine Bombe auf Deutschland, 100 auf England

Die Weltpresse zur Führer-Rede im Sportpalast - Deutschlands Siegeszuversicht wird allgemein unterstrichen

Berlin, 5. September. Die gestrige Rede des Führers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes 1940/41 hat ihrer Wichtigkeit gemäß in der ganzen Welt den größten Eindruck gemacht und in politischen Kreisen starke Beachtung gefunden. Die Presse hebt die wichtigsten Stellen der Rede in den Ueberschriften hervor und bringt ausführliche Auszüge. Vereinzelt liegen auch bereits eigene Stellungnahmen vor. Die Ankündigung des Führers, die Engländer mögen sich keinen Illusionen hingeben, er werde schon kommen, hat selbstverständlich wie ein Blitzschlag gewirkt. Die Blätter betonen, es könne nun kein Zweifel bestehen, daß Deutschland zum vernichtenden Schlag gegen England ausstehen werde. Ferner betonen die Blätter die unerschütterliche Siegesgewißheit des deutschen Volkes.

In Italien hatte sich die Ankündigung, daß die Rede des Führers übertragen werde, wie ein Lauffeuer verbreitet. Der Eindruck war überall ungeheuer stark. Die Presse hebt besonders neben der vernichtenden Abrechnung mit den englischen Rügenmethoden das vom

Führer erneut bekräftigte hohe Gemeinschaftsideal hervor, das den Endsieg der jungen kühnen Völker gewährleistet. Im „Corriere della Sera“ wird betont, mit seinen anschaulichen Erklärungen und seiner beizenden Ironie habe Adolf Hitler die Lage nochmals genau umschrieben. Während ein Teil der öffentlichen Meinung von der blitzartigen Großartigkeit des Achsen Sieges noch verblüfft sei und die durch die Dual der Erwartung verbitterte englische Öffentlichkeit unter der Spannung der letzten Phasen des Konfliktes stehe, habe der Führer auf alle Fragen kategorisch geantwortet.

In der Sowjetunion findet die Rede starke Beachtung. Mit großer Aufmerksamkeit werden ferner die Worte des Führers verzeichnet, daß man Deutschland mit den Schwierigkeiten des Winters nicht einschüchtern könne, wie dies die Engländer zu tun versuchten, um so mehr, als Deutschland eine gute Waffe besitze, nämlich die Tat.

In allen Kopenhagener Zeitungen wird die Rede ausführlich wiedergegeben. „Fædrelandet“ schreibt unter Hinweis auf die vom Führer aufgezählten Ergebnisse des ersten Kriegsjahres: Mit einer so beizenden

Ironie, wie man sie noch nie von ihm hörte, habe Adolf Hitler England mit allen seinen falschen Hoffnungen gezeigelt. „Nur habe, wir kommen schon“... dieser Satz, den der Führer in seiner Rede England zurief, wird von der Stockholmer Presse besonders hervorgehoben. Man unterstreicht die Sätze, in denen Adolf Hitler Englands bisherige „Siege“ ironisiert. Auch in Finnland hat die Rede einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. „Helsingin Sanomat“ schreibt, die Begeisterung des Volkes sei jümmisch gewesen, und die Seilrufe hätten nicht enden wollen.

Die belgische Presse veröffentlicht den Appell des Führers unter riesigen Schlagzeilen. „Nation Belge“ trägt die Schlagzeile: „Eine Bombe auf Deutschland, hundert auf England!“ „Wir kämpfen für eine neue soziale Grundlage.“ Die Zeitung „Volk en Staat“ bringt die Schlagzeile: „England wird niedergeschlagen!“ Die Brüsseler Zeitung schreibt, die Ziele des Kampfes gegen England seien vom Führer erneut umrissen worden: Erstens die Befreiung des Regimes der niederrichtigen Kriegsherrn in England, zweitens die Befreiung des europäischen Kontinents von der ständigen Drohung einer Inselmacht, die Staaten dieses Kontinents auszuhungern oder gegeneinander aufzuheben.

Die Führerrede wird von der französischen Presse des unbesetzten Gebietes in einem ausführlichen Auszug an hervorragender Stelle veröffentlicht. Insbesondere werden die England betreffenden Erklärungen des Führers durch besondere Aufmachung hervorgehoben. Der „Petit Parisien“ wählt als Ueberschrift den an England gerichteten Aufruf des Führers: „Beruhigt euch, wir kommen!“

Die Erklärungen des Führers fanden in Bulgarien allseitige lebhafteste Zustimmung. Die Ankündigung des rücksichtslosen Kampfes gegen England bis zu seiner Vernichtung hinterließ den stärksten Eindruck. Alle Blätter unterstreichen die Stellen der Rede, in denen der Führer die Hoffnungen der Engländer auf den General „Hunger“ und General „Revolution“ zerstört. Die jugoslawischen Blätter heben die Kampfschlauheit Adolf Hitlers und die England drohende Vernichtung hervor. „Politika“ hat die Schlagzeile: „Adolf Hitler betont seine Entschlossenheit, endgültig mit England abzurechnen.“ Der Berliner Vertreter der Zeitung beschreibt die im Sportpalast herrschende Begeisterung. Die Athener Presse unterstreicht in Schlagzeilen: Der Führer ist vom Endsieg Deutschlands überzeugt — Deutschland kämpft bis zur endgültigen Lösung — Die Einigkeit des deutschen Volkes besetzt und begeistert den deutschen Soldaten.

In den Vereinigten Staaten erregte die Rede sensationelles Aufsehen und wird unter riesigen Schlagzeilen ausführlich veröffentlicht. In Montevideo wurde die Uebersetzung mit dem deutschen Rundfunk gut gehört. „El Diario“ bringt einen ausführlichen Auszug mit der großen Ueberschrift: „Nur der Zusammenbruch Englands wird dem Kampf ein Ende bereiten.“

## John Bull „grimmig und fröhlich“

W.C.s alte Lügenplatte - Parlamentarier retten sich in die Luftschutzkeller

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Kopenhagen, 6. September. Winston Churchill hielt am Donnerstag wieder einmal eine seiner üblichen Reden vor dem Unterhaus. Den besten Kommentar zu seiner bombastischen Erklärung über die britische Luftstärke lieferte ein deutscher Fliegerangriff, der gerade in dem Augenblick gegen die militärischen Ziele Londons durchgeführt wurde, als Churchill sich anschickte, den Parlamentariermitgliedern das Rückgrat mit seinen erfundenen Luftsiegen zu stärken.

Der Speaker (Parlamentssprecher) schien sich offenbar der peinlichen Situation bewußt zu sein, denn er bat die Mitglieder, vorläufig nicht den Saal zu verlassen. Aus diesem Grunde verbrachte das Haus einige Minuten in eifrigem Schweigen, in das der Motorendonner der Flugzeuge dröhnte. Nach kurzer Zeit legte der Sprecher dem Hause jedoch nahe, die Luftschutzkeller aufzusuchen.

Als das Parlament sich nach einer Stunde wieder zusammengefunden hatte, hielt der Premierminister es für geraten, vorläufig sein Stedenpferd, die siegreiche Royal Air Force, nicht zu besteigen. Er verpfaßte dem Parlament stattdessen zu Beginn eine Magenstärkung, indem er den Ausverkauf des Empires, der mit der Uebertragung von Stützpunkten an die USA, soeben begonnen hat, als Beweis der Stärke und Kraft verherrlichte. Dann beschäftigte er sich mit dem Wiener Schiedsspruch. Der grenzenlose britische Aegerer darüber, daß England wieder einmal bei einer europäischen Gebietsbereinigung übergangen worden ist, machte

sich in seiner Ankündigung Luft, daß London niemals die gebietsmäßigen Veränderungen anerkennen werde.

Die bittere Ironie, mit der der Führer in seiner Sportpalast-Rede die englischen Kriegspolitiker abfertigte, hatte Churchill offenbar derart in seiner Eitelkeit verletzt, daß er mit keiner Silbe auf die Luftsiege einging. Eine Beziehung zwischen den beiden Reden lag allerdings insoweit vor, als Churchill gewillt schien, den britischen Propagandatrick über die heute nach der Führer-Rede das ganze Ausland lacht, die Krone aufzusetzen. Er behauptete nämlich, England habe noch lange nicht so viel Reserven zur Luft in den Kampf geworfen wie Deutschland. England befinde sich heute in einer bedeutend besseren Lage als im Juni.

Offenbar besann sich Churchill nach dieser optimistischen Darlegung auf die Stobbschenschaft aus Berlin, daß die deutsche Wehrmacht kommen werde, denn im gleichen Atemzuge riet er seinen Zuhörern, sich gerade in diesem Monat auf ernste Gefahren vorzubereiten. Das Volk habe kein Recht, zu zeigen, daß es widerstandsfähig sei. Seine Rede, die wiederum ein typisches Gemisch von Angst und Großsprecherei darstellte, schloß mit der Aufforderung an die englische Bevölkerung, sich in den nächsten Wochen „grimmig und fröhlich“ zu zeigen, ein wahrhaft salomonisches Rezept, bei dem allerdings — wie wir häufig annehmen zu dürfen glauben — zumindest die Fröhlichkeit fehlt. Dafür haben die deutschen Luft- und Seestreitkräfte schon weitgehend gesorgt.

## Britischer Geleitzug versprengt

Fünf Handelsschiffe und ein Zerstörer versenkt  
Berlin, 5. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 5. September griff eine Schnellbootflottille vor der englischen Küste einen britischen Geleitzug an. Es wurden fünf bewaffnete, voll beladene feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 39 000 BRT, darunter ein Tanker von 12 000 BRT, durch Torpedoschuß versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde schwer beschädigt. Der gesamte Geleitzug wurde völlig auseinander gesprengt. Einem Schnellboot gelang es, einen den Geleitzug führenden Zerstörer der „Imogen“-Klasse durch Torpedoschuß zu versenken.

## Fünf Zerstörer versenkt

Berlin, 5. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kriegsmarine hat in den letzten Tagen fünf britische Zerstörer versenkt. Außer den beiden Zerstörern, die wie bereits am 2. September mitgeteilt, durch deutsche Unterseeboote in der Nordsee versenkt wurden, sind die drei modernen britischen Zerstörer „Expreß“, „Esk“ und „Ivanhoe“ versenkt worden. Ein Unterseeboot hat aus einem stark gesicherten Geleitzug mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 27 000 BRT. versenkt.

Am 4. September griffen unsere Kampfflieger, Jagd- und Zerstörer-Verbände wiederholt Flugplätze, Werke der Flugzeugindustrie sowie ein Munitionslager wirksam mit Bomben an. In der Flugmotorenfabrik Rochester und in der Flugzeugfabrik Weybridge sind Treffer in Hallen und Gebäuden erzielt worden. Bei diesen Angriffen kam es zu mehreren für unsere Jäger siegreichen Luftkämpfen.

In der Nacht griffen Kampfflieger-Verbände hauptsächlich Hafen- und Dockanlagen an der West- und Ostküste Englands sowie mehrere Flugplätze an. In Liverpool, Swansea, Bristol, Weymouth, Poole, Chatham, Tilbury, Great-Yarmouth und Hull entstanden zahlreiche Brände.

Das Verminen englischer Häfen aus der Luft nahm seinen Fortgang.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht wieder in das Reichsgebiet ein. Der Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, scheiterte an der starken Flakabwehr. Lediglich an zwei Stellen gelang es dem Gegner, Bomben über dem Stadtgebiet abzuwerfen, die hier wie auch an anderen Stellen im Reich nur unbedeutenden Schaden anrichteten. In einer norddeutschen Stadt fiel eine Bombe in eine Arbeiterunterkunft und tötete 18 Zivilpersonen, die sich außerhalb des Luftschuttraumes aufhielten.

Der Feind verlor gestern insgesamt 57 Flugzeuge, davon wurden 54 in Luftkämpfen bei Tage, ein Flugzeug durch Flakartillerie bei Nacht abgeschossen und zwei Flugzeuge am Boden zerstört. 17 eigene Flugzeuge werden vermisst.

## London schäumt vor Wut

Reaktion der Plutokraten auf die Führerrede

Stockholm, 6. September. Die Reaktion Englands auf die getriggerte Führerrede im Sportpalast ist nicht mehr bloß erregt, sondern schon von geradezu schäumender Wut. Der englische Rundfunk versuchte nachts eine Art Erwiderung zusammenzufassen. Es blieb aber bei einem Versuch, da nichts heute in England so empfindlich trifft, wie die heisende Front, mit der der Führer England als „Schlachtenlenker“ gezeichnet hat. Das ganze komische Gebäude der Rückzugsverherrlichung als des Begriffs moderner Strategie ist noch niemals so erbarmungslos ironisiert worden. Es ist bezeichnend, daß die englische Wiedergabe der Rede sorgfältig diese Stellen ausgemerzt oder umgeformt hat. Dort, wo es sich nicht vermeiden läßt, greift der englische Kommentator zu wilden Drohungen mit der Behauptung, man würde Hitler schon den „billigen Spott zur rechten Stunde heimzahlen“. Eine sehr ernste Seite hatten für England diejenigen Worte des Führers, die von dem Ende der Geduld sprachen gegenüber den wilden Nachtangriffen der englischen Luftwaffe. Die englischen Stellen haben es nicht mehr gewagt, diese Worte in ihrer vollen Tragweite und Bestimmtheit an das englische Volk weiterzugeben. Dieses englische Volk darf nicht erfahren, daß das Schwere und Furchterregende, das es bisher schon von der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen hat, nur bescheidene Kostproben sind von dem, was möglich ist.

## Königliche Hausbesitzer in USA

König Georg, Königin Wilhelmine, der Regent

New York, 5. September. Ueber die vordringlichen Sorgen von — mehr oder weniger gekrönten — Emigranten und solchen, die es werden wollen, gibt eine Meldung der „New York Saturday Evening Post“ herab die Auskunft. So hat dem Blatt zufolge, die britische Königsfamilie beträchtliches Kapital in amerikanischem Grundeigentum angelegt, das von der Maklerfirma Oceanic Investigation Co. als Dachgesellschaft verwaltet wird. Königin Wilhelmine von Holland erwarb, wie die Zeitschrift weiter berichtet, einen großen Wohnkomplex in Washington. Auch Haile Selassie und zahlreiche europäische Emigranten legten große Summen in Grundeigentum entlang der berühmten V. Avenue in New York an. Ob sie wohl irgendein Volk Europas in diesen ihren Sorgen bedauern wird?

## Kanada opfert Millionen zwecklos

Für den englischen Krieg der Schmarozker

New York, 5. September. Ueber 2 Millionen Dollar täglich gibt Kanada für den englischen Krieg aus, so erklärte am Mittwoch der Kriegsminister Malton in Ottawa. Jetzt ist eine zweite Kriegsanleihe notwendig geworden, und um die Bevölkerung zu größerer Reaktionsfreudigkeit anzufeuern, werben Militärflieger Flugblätter ab, die diese enormen Ausgaben für eine Sache, die Kanada selbst gar nicht berührt, begründen sollen.

# Bomben auf britische Kriegsschiffe

Erfolgreiche Kämpfe im Ägäischen Meer - 17 Feindflugzeuge vernichtet

Rom, 5. September. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Drei englische Kreuzer und zwei Torpedozerstörer wurden auf der Fahrt entlang der algerischen Küste von unseren fliegern bestig bombardiert. Zwei Kreuzer wurden mit Bomben schweren Kalibers getroffen. An Bord eines der beiden Kreuzer ist starke Rauchentwicklung beobachtet worden.

Im Ägäischen Meer wurde ein aus zahlreichen Schiffen bestehender feindlicher Geleitzug in Begleitung von Seestreitkräften gesichtet und im Laufe des Dienstags verfolgt. In der Absicht, diesen Geleitzug um jeden Preis sicherzustellen, haben feindliche Luft- und Seestreitkräfte in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages einen Angriff auf unsere Luft- und Flottenstützpunkte im Ägäischen Meer gemacht. Der Angriff wurde von zwei Flugzeugverbänden gegen die Flugplätze von Sadura und Marizza durchgeführt, wo zwei italienische Flugzeuge am Boden getroffen worden sind sowie von einem Flottenverband, der Scaranto beschoß und dabei leichten Schaden an Privathäusern sowie einige Verwundete unter der Bevölkerung zur Folge hatte. Die Intervention unserer Jagdflugzeuge und unserer Flakartillerie hat den Angriff in kurzer Zeit abgeschlagen. Sieben feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, die Besatzung von drei Flugzeugen, insgesamt acht Mann, wurden gefangen genommen.

## Europa wird den Achsenmächten danken

Graf Csaky: Ungarn wünscht aufrichtig eine neue Epoche im Verhältnis zu Rumänien

Budapest, 5. September. In der feierlichen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses am Mittwoch würdigte Präsident Tassnadhy die Bedeutung des Wiener Schiedsspruches. Er dankte den Schiedsrichtern Hitlers und Mussolinis, jenen großen Staatsmännern, die inmitten eines heroischen Kampfes ihrer Länder Zeit und Mühseligkeit wanden, sich auch mit dieser Frage zu befassen und mit ihrer Entscheidung Ungerechtigkeiten wieder gutzumachen.

Ministerpräsident Graf Teleki gedachte mit dem aufrichtigsten Danke der befreundeten Achsenmächte und deren Führer. Die Aufgabe der Zukunft sei Aufbauarbeit und nicht Begehung. Das Gesetz über die Rückgliederung Siebenbürgens wird noch in diesem Monat unterbreitet werden. Vertreter der rückkehrenden Bevölkerung werden mit in den Reichstag einberufen.

In den Außenanschlüssen des Parlaments erklärte Außenminister Graf Csaky, der Wiener Schiedsspruch stelle eine Epoche und einen Wendepunkt im Leben der ungarischen Nation dar. Während auf den auf anarchischen Prinzipien beruhenden Pariser Vorortverträgen im Interesse der Hegemonie der Westmächte der Samen eines ewig latenten Stellensieges saß, richtete sich die konstruktive Konzeption der Achsenmächte auf Versöhnung und Entwicklung der Völker, also auf den Frieden. Nicht weit entfernt ist der Zeitpunkt, wo der europäische Kontinent einmütig anerkennt, daß für die Tätigkeit Hitlers und Mussolinis nicht nur die eigenen, sondern auch andere Nationen dankbar sein müssen.

Mit der Garantierung der rumänischen Grenzen hat die Achse bewiesen, daß sie bereit sei, für die Entscheidung in der ungarisch-rumänischen Frage auch Opfer zu bringen, nur um ihre europäische Aufgabe erfüllen zu können. Die Achse erleichterte durch ihre Tätigkeit und mit ihrer unschätzbaren Hilfe die Arbeit mehrerer Generationen des Ungarns. Die ungarische Nation wird dies nie vergessen. Ungarn wünscht aufrichtig das Herbeibringen einer neuen Epoche im Verhältnis zum rumänischen Nachbar. Auch Rumänien wird erkennen, daß der neue Rahmen in Südost-Europa, dem es sich jetzt anpaßt, auch für die Rumänen viele Vorteile sichert. Ungarn ist entschlossen, die rumänische Mindeherbeizug zu behandeln. Ungarn will sich auch vor Augen halten, daß Rumänien nach den Worten seines Außenministers nur eine einzige Politik befolgen kann: Die Politik der Achsenmächte.

## Rumäniens Verfassung wird aufgehoben

Auflösung der ge-e-zgebenden Versammlung - „Eiserne Garde“ in der Regierung?

Bukarest, 5. September. General Antonescu, der neue Ministerpräsident, legte vor dem König den Eid ab. Ein königliches Dekret sieht die Aufhebung der Verfassung vor. Durch ein zweites königliches Dekret erhält General Antonescu die allgemeine Vollmacht, den rumänischen Staat zu leiten.

Der König übt folgende Vorrechte aus: Oberster Chef der Armee, das Recht, Geldmünzen zu lassen, rumänische Orden zu verleihen, ferner das Recht der Begnadigung, Amnestien anzuordnen und Strafen zu ermäßigen, endlich die akkreditierten Botschafter, Gesandten und Bevollmächtigten zu empfangen und Verträge abzuschließen. Die Veränderung der organischen Gesetze und die Ernennung von Ministern und Staatssekretären erfolgt durch königliche Dekrete, die vom Ministerpräsidenten gegengezeichnet sind. Alle anderen Vollmachten werden durch den Ministerpräsidenten ausgeübt.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird Antonescu sein Kabinett hauptsächlich aus Fachleuten bilden. Durch eine Ausrufung mit Soria Sima, die zu einer Einigung führte, ist wohl ebenfalls die Beteiligung der Eisernen Garde an der neuen Regierung in die Wege geleitet und die Möglichkeit weiterer Verwicklungen beseitigt.

Die technischen Ausschüsse der rumänischen und bulgarischen Abordnungen in Craiova haben ihre Arbeiten fortgesetzt. Die beiden Delegationen haben gemeinsam an der Fertigstellung des Vertragstextes gearbeitet und gelangten, wie das Blatt berichtet, zu einem grundsätzlichen Übereinkommen. Man rechnet infolgedessen mit der baldigen Klärung auch der letzten noch offen gebliebenen Fragen.

Ministerpräsident General Antonescu erließ einen Aufruf an das Land, in dem es heißt: Die wahren Völker formen aus den Niederlagen die großen Schicksale. Die Ver-

Nach der so erfolgten Zurückweisung des Feindes gingen unsere Luftstreitkräfte zum Gegenangriff über. Von 7 Uhr bis 7.30 Uhr wurden in fünf Wellen Bombenangriffe gegen die feindlichen Verbände durchgeführt. Trotz des Eingreifens der feindlichen Jagdflieger und der feindlichen Flakbatterien wurden vier Schiffe schwer getroffen und beschädigt und fünf Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei italienische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Einige Verwundete an Bord der übrigen Flugzeuge.

Zur gleichen Zeit griffen unsere Schnellboote (MS) den feindlichen Flottenverband an und erzielten im Kanal von Cairo gegen einen Kreuzer und zwei feindliche Torpedojäger gute Erfolge. Einzig unserer Schnellboote ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika auf beiden Seiten lebhaftes Flugtätigkeit. Die feindlichen Einflüge verursachten geringen Schaden. Ein Zoter und 11 Verwundete. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, zwei davon von der Flak. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika ist bei einem feindlichen Luftangriff auf den Flugplatz Kavello ein feindliches Flugzeug vom Kampfen-Objekt abgeschossen worden. Der Abbruch eines zweiten ist wahrscheinlich. Eine italienische Bombenformation hat auf einen englischen Dampfer im Roten Meer einen schweren Treffer erzielt.

## Italiens „Stukas“ greifen ein

„Richtatellis“ brausen über das Mittelmeer

Rom, 5. September. Zum ersten Male seit Ausbruch der Feindseligkeiten fegte die italienische Luftwaffe bei dem neuesten Zusammenstoß mit britischen Flottenverbänden Sturzkampfbomber gegen Schlachtschiffe und Flugzeugträger ein. Es handelt sich um das neueste von den Breton-Werten in Mailand herangebrachte Modell, das die Bezeichnung „201“ trägt. Die Piloten dieser Stukas, die erstmalig offiziell als Richtatelli Erwähnung finden, verrichteten gleich bei ihren ersten Aufträgen ganze Arbeit. Mit diesen neuesten Treffen steigt die Zahl der Gefechte zwischen italienischen Luftwaffenverbänden und englischen Geschwadern auf insgesamt acht seit Ausbruch des Krieges. In keinem Falle gelang es den englischen Kriegsschiffen, ihr Ziel zu erreichen. Die Verbände wurden vielmehr häufig noch 1000 Kilometer von Italien entfernt zersprengt und zur Umkehr gezwungen.

## Schiffschwund im Suezkanal

Magere Dividende für fette Plutokraten

Rom, 6. September. Der rapide Niedgang des Schiffsverkehrs durch den Suezkanal, der bereits zu Arbeiterentlassungen und Gehaltskürzungen — allerdings nur für die kleinen Angestellten dieser typisch plutokratischen und daher dividendengelegneten Einrichtung — geführt hat, wird durch einige Zahlenangaben unterstrichen, die die ägyptischen Zollbehörden veröffentlichten. Danach passierte den Kanal in den ersten sieben Monaten dieses Jahres nur noch knapp der dritte Teil Schiffstonnage, gemessen am Vorjahr. 1939 waren es noch 1310 Schiffe mit 6 545 000 BRT., 1940 dagegen nur 640 Schiffe mit 2 149 000 BRT. Dabei umfaßt dieser Zeitraum in der Hauptsache noch die Monate vor dem Kriegseintritt Italiens! Wird es sich überhaupt noch lohnen, eine weitere Statistik für den Rest des Jahres bekanntzugeben?

## Maulkorb für Bernard Shaw

Unbequemem Kritiker den Mund verstopft

Berlin, 5. September. Als in der neutralen Presse die Behauptung auftauchte, die britische Regierung habe sich des unbequemen Spottes von Bernard Shaw dadurch entzogen, daß sie ihm durch ein Veröffentlichungsverbot den Mund verstopfte, schwang sich das britische Informationsministerium zu einem energischen Dementi auf. Es könne keine Rede davon sein, vermerkte man feierlich, daß ein solches Verbot gegen George Bernard Shaw bestehe. Der irische Dichter hat aber nun das Informationsministerium schon gestraft. Auf Umwegen gelangte eine Ausgabe der britischen Zeitschrift „Illustrated“ nach Berlin, in der Shaw erklärte, man habe ihm einen „Maulkorb umgehängt“.

## Deutsche Freiwillige in Massaua

Besichtigung durch den Bizekönig

v.L. Rom, 6. September. Die deutsche motorisierte Freiwilligen-Kompanie in Eritrea (Italienisch-Ostafrika) wurde in Massaua von dem Bizekönig von Aethiopien, Serajou von Sabonen-Nota, besichtigt. Der Bizekönig unterhielt sich des längeren mit den deutschen Freiwilligen und sprach ihnen seine Anerkennung aus. Die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft wurde in einer Ansprache durch den Bizekönig unterstrichen.

## Einmarsch in Siebenbürgen

Unter dem Läuten aller Glocken

Budapest, 5. September. Unter dem Läuten aller Glocken begann am Donnerstag, 7 Uhr, der Einmarsch der ungarischen Armee in Nordsiebenbürgen, und zwar programmgemäß in allen Abschnitten der Nordgrenze, mit Ausnahme von Großwardein.

Admiral Diktata wurde von Fürst Konoye als Nachfolger Joschidas zum japanischen Marineminister ernannt.

## Stukas zur See!

Von unserer Berliner Schriftleitung

gl. Berlin, 6. September. Die deutsche Kriegsmarine hat in den letzten Tagen gleichzeitig mit den Angriffen der Luftwaffe der britischen Seeflotte neue ernste Schläge versetzt. Mehrere U-Boote meldeten große Versenkungsziffern. Der britische Hilfskreuzer „Dumbagan Castle“ von über 15 000 BRT. wurde vom U-Boot des Oberleutnants Endraß versenkt, der bereits den noch größeren Hilfskreuzer „Carintia“ von 23 000 Tonnen auf den Grund des Meeres geschickt hatte. Ferner versenkte die Kriegsmarine fünf britische Zerstörer in wenigen Tagen. Das ist bereits ein Zehntel der Anzahl von Zerstörern, die England gegen die Preisgabe von acht wichtigen Kolonialstützpunkten aus den Vereinigten Staaten erhalten soll. Inzwischen ist schon wieder ein sechster Zerstörer versenkt worden, während die 50 Zerstörer aus den Vereinigten Staaten erst nach und nach im Laufe mehrerer Monate auf dem Kampfplatz erscheinen sollen.

Der sechste der jetzt in wenigen Tagen versenkte britische Zerstörer fiel deutschen Schnellbooten zum Opfer. Es war ein ganz moderner Zerstörer der Imogen-Klasse angehörte und 1370 Tonnen groß, also wesentlich größer war als die alten amerikanischen Zerstörer, auf die England so große Hoffnungen setzt, daß es Teile seines Empires verschichert.

Die deutschen Schnellboote haben bei diesem Gefecht in der Nordsee ihren bisherigen glänzenden Taten eine neue hervorragende Leistung hinzugefügt. Es zeugt von der Seefähigkeit der deutschen Schnellboote, daß sie an der englischen Ostküste am anderen Ufer der Nordsee den englischen Geleitzügen genau so zu schaffen machen wie in den engen Gewässern des Kanals. An der englischen Ostküste ist ein ganz wertvoller Geleitzug der Briten von den „Stukas der See“, den Schnellbooten, völlig zersprengt worden. Fünf britische Dampfer mit über 39 000 Tonnen wurden durch Torpedoschiffe versenkt, darunter ein Tankdampfer von 12 000 Tonnen. Ein weiterer britischer Handelsdampfer wurde schwer beschädigt, wird also mindestens für längere Zeit in der britischen Versorgung fehlen.

Die begleitenden britischen Zerstörer haben wie in früheren Fällen von Schnellbootangriffen vergeblich versucht, der Gefahr für den Geleitzug Herr zu werden. Dabei wurde einer der Sicherungszerstörer diesmal selbst abgeschossen. So haben die Schnellboote wieder einmal bewiesen, daß diese kleinsten unserer Kriegsfahrzeuge ehrenvoll neben ihren Kameraden von den größeren Schiffen, von den U-Booten und von den Flugzeugen bestehen können, um die totale Blockade Englands durchzuführen.

## Maulkorb für Bernard Shaw

Unbequemem Kritiker den Mund verstopft

Berlin, 5. September. Als in der neutralen Presse die Behauptung auftauchte, die britische Regierung habe sich des unbequemen Spottes von Bernard Shaw dadurch entzogen, daß sie ihm durch ein Veröffentlichungsverbot den Mund verstopfte, schwang sich das britische Informationsministerium zu einem energischen Dementi auf. Es könne keine Rede davon sein, vermerkte man feierlich, daß ein solches Verbot gegen George Bernard Shaw bestehe. Der irische Dichter hat aber nun das Informationsministerium schon gestraft. Auf Umwegen gelangte eine Ausgabe der britischen Zeitschrift „Illustrated“ nach Berlin, in der Shaw erklärte, man habe ihm einen „Maulkorb umgehängt“.

## Deutsche Freiwillige in Massaua

Besichtigung durch den Bizekönig

v.L. Rom, 6. September. Die deutsche motorisierte Freiwilligen-Kompanie in Eritrea (Italienisch-Ostafrika) wurde in Massaua von dem Bizekönig von Aethiopien, Serajou von Sabonen-Nota, besichtigt. Der Bizekönig unterhielt sich des längeren mit den deutschen Freiwilligen und sprach ihnen seine Anerkennung aus. Die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft wurde in einer Ansprache durch den Bizekönig unterstrichen.

## Einmarsch in Siebenbürgen

Unter dem Läuten aller Glocken

Budapest, 5. September. Unter dem Läuten aller Glocken begann am Donnerstag, 7 Uhr, der Einmarsch der ungarischen Armee in Nordsiebenbürgen, und zwar programmgemäß in allen Abschnitten der Nordgrenze, mit Ausnahme von Großwardein.

## Maulkorb für Bernard Shaw

Unbequemem Kritiker den Mund verstopft

Berlin, 5. September. Als in der neutralen Presse die Behauptung auftauchte, die britische Regierung habe sich des unbequemen Spottes von Bernard Shaw dadurch entzogen, daß sie ihm durch ein Veröffentlichungsverbot den Mund verstopfte, schwang sich das britische Informationsministerium zu einem energischen Dementi auf. Es könne keine Rede davon sein, vermerkte man feierlich, daß ein solches Verbot gegen George Bernard Shaw bestehe. Der irische Dichter hat aber nun das Informationsministerium schon gestraft. Auf Umwegen gelangte eine Ausgabe der britischen Zeitschrift „Illustrated“ nach Berlin, in der Shaw erklärte, man habe ihm einen „Maulkorb umgehängt“.

Admiral Diktata wurde von Fürst Konoye als Nachfolger Joschidas zum japanischen Marineminister ernannt.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Der erste Opfersonntag

### Drei Eintopfgerichte in den Gaststätten

Bereits im September hat in diesem Jahr das neue Kriegswinterhilfswerk begonnen und am kommenden Sonntag ist bereits der erste Opfersonntag. An diesem ersten Opfersonntag werden die vielen ehrenamtlichen NSB-Walter und WSW-Helfer wieder an unsere Tür kommen und um unsere Eintopf-Opfersonntagspende bitten. Die Aufgaben des WSW sind ja mit dem Kriege noch umfangreicher geworden und wir haben jetzt um die Betreuung vor allem jener Volksgenossen, die durch die Auswirkung des Krieges geschädigt wurden oder in Not geraten sind, dann um den Ausbau der Volkspflege im Osten und Westen, um die Weiterführung und Steigerung vorbeugender Gesundheitspflege des ganzen deutschen Volkes, insbesondere aber unserer Jugend zu sorgen. Um alle diese Aufgaben der NSB und des WSW finanziell zu ermöglichen, muß jeder einzelne Opfer bringen und es wird sich deshalb am nächsten Sonntag niemand die Gelegenheit entgehen lassen, seine erste Spende im zweiten Kriegs-Winterhilfswerk nach bestem Können zu bemessen.

Am ersten Opfersonntag des Kriegs-WSW dürfen in den Gaststätten in der Zeit von 10 bis 17 Uhr keine anderen als die nachstehend bestimmten Eintopfgerichte abgegeben werden: 1. Brühkartoffeln mit Einlage; 2. Weißkohl oder Wirsingkohl mit Rindfleisch; 3. Gemüsetopf nach Wahl. Für die Gaststätten-Sammlungen werden die Speisebetriebe wiederum in drei Klassen geteilt, in denen der Preis des Eintopfgerichtes 70 Pfg., 1 Mk. bzw. 2 Mk. beträgt. Hiervon werden als Spende für das WSW 20 bzw. 30 Pfg. bzw. 1,20 Mk. abgeführt. Groß- und Filialbetriebe der Klasse I entrichten als Spende 30 Pfg. für das WSW. Jeder Gast erhält eine Quittung über seine Eintopfspende.

### Einige Winke für Verfrachter

Jeder Verfrachter weiß, mit welchen Schwierigkeiten die Deutsche Reichsbahn zu kämpfen hat, um mit den vorhandenen knappen Wagenbeständen möglichst alle dringenden Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen. Wer vergeblich auf die Wagenbestellung für eilig zu verladene Güter wartet, wird am deutlichsten empfinden, wie wichtig es ist, daß jeder einzelne sich bemüht, die Güterwagen in ihrem Umlauf zu beschleunigen und auf das Beste auszunutzen. Sehr viel Wagenraum kann gespart werden, wenn der Güterverband so sorgfältig geplant und vorbereitet wird, daß sogleich nach der Bereitstellung des leeren Wagens mit dem Beladen begonnen werden kann. Um eine gute Ausnutzung des Wagens zu erzielen, muß der Versender wissen, welche Abmessungen der

Wagen hat. Hiernach kann er schon im voraus die zweckmäßige Unterbringung der Güter im Wagen vorsehen.

Dies ist besonders wichtig bei umfangreichen und sperrigen Gütern. Durch einfache Einbauten aus Latten und Brettern wird unter Ersparnis von Verpackung in vielen Fällen eine bessere räumliche Ausnutzung des Wagenraums erreicht. Es empfiehlt sich daher, jede Beladung vorher so sorgfältig vorzubereiten, daß die Güter auf das zweckmäßigste im Wagen untergebracht werden können, und daß Fuhrwerk, Ladepersonal und alle für schnelle Beladung erforderlichen Hilfsmittel rechtzeitig für die Beladung bereitstehen.

### Wer erhält weniger als 150 Punkte?

Bei der Ausgabe der ersten Kleiderkarte wurden die vorher erteilten Bezugsscheine auf die Punkte der Karte angerechnet, wodurch sich die Kartenausgabe verzögerte. Die Ausgabe der zweiten Kleiderkarte wird im allgemeinen schneller vor sich gehen, da Bezugsscheine nur in einem Sonderfall angerechnet werden, der die Arbeitskleidung betrifft. Bezugsscheine für Arbeitskleidung werden zu einem Drittel ihres Punktwertes auf die Kleiderkarte angerechnet. Waren nun auf der alten Kleiderkarte nicht mehr genügend Punkte vorhanden, um diese Anrechnung vorzunehmen, so werden die fehlenden Punkte jetzt auf die neue Kleiderkarte angerechnet. Hat ein Arbeiter z. B. einen Bezugsschein für eine gefütterte Arbeitsjoppe erhalten, für die ihm 16 Punkte auf seine Kleiderkarte anzurechnen sind, und er aber nur noch acht Punkte auf seiner alten Kleiderkarte hatte, so werden ihm die restlichen acht Punkte auf die neue Karte angerechnet. Er bekommt also nicht eine Karte mit 150, sondern nur mit 142 Punkten. Weniger als 150 Punkte bekommen auch die Volksgenossen, die sich nur teilweise selbst versorgen.

### Wichtiges in Kürze

Als erster Teil der seit längerer Zeit vorbereiteten Neuordnung des technischen Studiums in Großdeutschland ist vom Reichserziehungsminister eine Neuordnung der Ausbildung von Hochschulpraktikanten verfügt worden, die am 1. September in Kraft getreten ist. Nach dem neuen Erlaß ist die praktische Ausbildung der Studierenden der Technischen Hochschulen und Bergakademien ein wesentlicher Teil des Hochschulstudiums. Die praktische Ausbildung soll in der Regel ein Jahr dauern und mindestens zur Hälfte vor Beginn des Studiums abgeleistet werden. Es wird damit verhindert, daß dieser wichtige Teil der Diplomingenieurausbildung zeitlich zusammengebrängt oder gar als nebensächlich ganz in die Ferien geschoben wird.

Zur Förderung der Wehrertüchtigung des deutschen Studententums wurde angeordnet, daß sämtliche Mitglieder der Deutschen Studentenschaft, die Nichtmitglieder des S.-Deutschen Studentenbundes sind, und die noch keine Ausbildung in der Wehrmacht erfahren haben, ab sofort in den S.-Wehrmannschaften Dienst zu leisten haben.

Es ist sicher schon jedem aufgefallen, daß die bewinkelten Personentransportwagen jetzt teils die Aufschrift „Behebel“ tragen.



ein erprobtes Produkt hilft Seife sparen!

Überall erhältlich!

wagen“ tragen. Damit soll gekennzeichnet werden, daß dieses Fahrzeug als Lieferfahrzeug hergerichtet ist, das heißt, die hinteren Sitze sind herausgenommen und vorn ist nur ein Sitz für eine Begleitperson frei.

Die Deutsche Reichspost hat im Elsaß und in Lothringen den öffentlichen Telegraphendienst aufgenommen. Zwischen diesen Gebieten, sowie zwischen dem Reich (auch Generalgouvernement und Protektorat) und Luxemburg einerseits, Elsaß oder Lothringen andererseits können Telegramme in jeder Richtung zu deutschen Inlandsgebühren ausgetauscht werden.

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß Anschriften bei Postsendungen unbedingt genau anzugeben sind. Die Rückbriefstelle der Reichspostdirektion hat täglich eine große Anzahl Postsendungen zu öffnen und zu versuchen, den Empfänger oder Absender festzustellen.

### Aus den Nachbargemeinden

**Pforzheim. (Tragischer Tod.)** In einer Gaststätte erlitt ein 73jähriger Mann einen Schlaganfall, dem er während der Ueberführung ins Krankenhaus erlag. Bei der Feststellung seiner Personalia fand man den Ausweis einer Lotterie, wonach der Mann 1000 Mark gewonnen hatte. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Hochbetagte vor Freude über den unerhofften Gewinn vom Tode ereilt worden ist.

**Gültlingen, 5. Sept. Fritz Dengler, Schüge** in einem Inf.-Reg., Sohn des Georg Dengler,

Sattlermeister in Gültlingen, erhielt das vom Führer gestiftete Sturmabzeichen. Dem Gefr. Jakob Stängle wurde das E. R. II verliehen.

### Aus Württemberg

### NSB-Arbeit heute doppelt wichtig

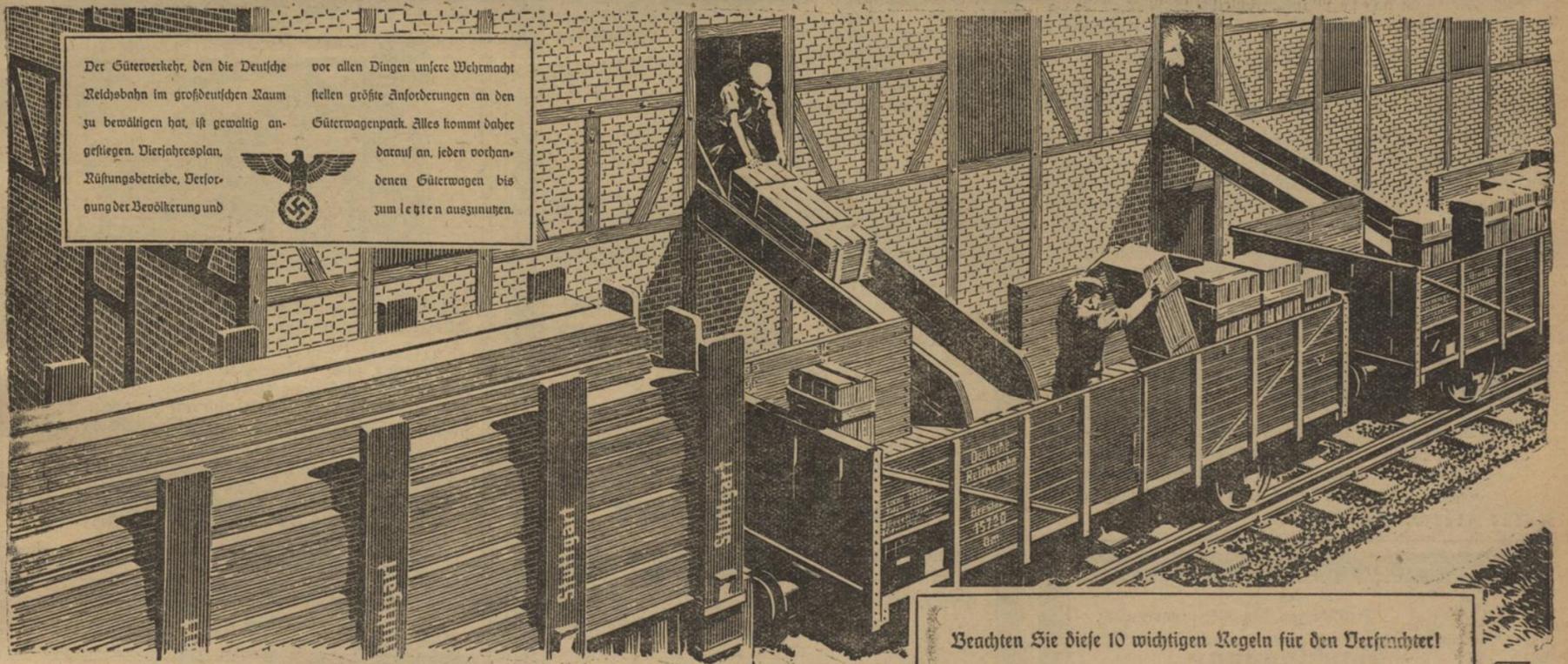
#### Jahresbilanz in unserem Gau

Stuttgart. Die Gauverwaltung des NSB des Gauess Württemberg-Hohenzollern gibt über die von ihr im ersten Kriegsjahr geleistete Arbeit einen Ueberblick, aus dem wir einige Zahlen übernehmen. Für die Betreuungsaufgaben wurden allein in diesem Jahr 4,6 Millionen Mark ausgegeben. So wanderten Tausende von Feldpostpackchen zu den Truppenteilen und in die Lazarette. Für die Rückgeführten aus dem Westen wurden Sammeltransporte zusammengestellt und von der NSB. verpflegt. Eine Erweiterung seiner Arbeit erfuhr das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Die Einrichtung der sogenannten „fliegenden Säuglingspflegemethoden“ auf dem Lande schon mit manchen rückständigen Säuglingspflegemethoden ausgeräumt. Die Müttererholungsheimen der NSB. wurden besonders von Soldatenfrauen und Kriegswitwen belegt. Der zeitweilig verwaisten Haushaltungen nahmen sich 230 Haushälterinnen an. Innerhalb der Kinderlandverschickung nahm unser Gau rund 13.600 Kinder auf, weitere 3000-4000 werden noch dazu kommen. Die Zahl der Entkinderergärten, Horte und Krippen ist auf 839 gestiegen. Für Fälle, in denen die Frau und Mutter täglich zur Arbeit geht, wurden Familienpflegestellen und Erziehungsberatungen eingerichtet.

Dieser kleine Auschnitt mag genügen, jedem den Umfang und die segensreiche Wirkung der NSB.-Arbeit im Kriege zu zeigen.

### Betrüger mißbrauchte Parteiabzeichen

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den 23jährigen Walter Müller aus Luzern wegen zweier Verbrechen gegen das Heimtückegesetz und fortgesetzter erwichener Urkundenfälschung, je in Tateinheit mit Betrug, zu acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte betrug in Ehlingen einen Händler um ein Fahrrad zum Preis von 85 Mk., das ihm als vermeintlichem Mitglied der SA., deren Abzeichen er unbefugterweise trug, ohne Anzahlung ausgedient wurde, und das er kurz darauf an einen gutgläubigen Dritten um 40 Mk. verkaufte. Einige Wochen später fertigte er ein an sich selbst gerichtetes Schreiben seiner Arbeitgeberfirma an, in dem ihm bestätigt wurde, daß er zwei elektrische Defen zum Preis von je 40 Mk. bei ihr gekauft habe! Unter Vorweis dieses Schreibens bestimmte er dann eine Kindergärtnerin in Ehlingen, ihm einen der Defen gegen Vorauszahlung von 40 Mk. abzukufen. Weitere 40 Mk. schlug der Angeklagte bei einem Ehlinger Fabrikanten heraus, dem er vorlag, er müsse seine ans der Schweiz ausgewiesene Mutter in Lörrach abholen, wozu er das Geld brauche. Bei diesem Schwindel hatte er das Parteiabzeichen getragen.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

## Auf jeden Handgriff kommt es an!

An Arbeitskräften herrscht jetzt bei uns Mangel. Das darf aber nicht zu Stockungen bei der Be- und Entladung von Güterwagen führen. Unser Ziel muß vielmehr sein, Güterwagen jetzt noch schneller als zuvor zu be- und entladen, um auf diese Weise mehr Wagenraum zur Befriedigung des dringenden Bedarfs zur Verfügung zu haben. Jeder entbehrliche Handgriff muß erspart, mechanische Hilfsmittel müssen überall dort eingesetzt werden, wo es möglich ist, dem Menschen die Arbeit zu erleichtern oder ganz

abzunehmen. Vielfach bringen behelfsmäßige Mittel, wie Ladetischen, Rollen, laufende Bänder usw. schon wesentliche Erleichterungen. Sehen Sie Ihrem Organisationstalent und der vereinten Erfindungsgabe Ihres Unternehmens das Ziel, den Güterwagenumlauf so stark als möglich zu beschleunigen. Schon wenn nur eine Beschleunigung des Wagenumlaufs um 10% erreicht wird, stehen tausende, ja zehntausende Wagen zusätzlich zur Verfügung.

### Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefrist; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angeborene Erspargungen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebsfertig verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumerparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Verladungsanzeige des Abfenders oder bei der Voranfertigung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Lite stand am Fenster, als sich aus dem Sonnenglast der offenen Straße die ersten russischen Reiter zeigten.

Von drunten erklang jetzt erregtes Stimmengewirr. Den Pfarrer hörte sie, den alten Miklo.

Walbi kroch hinter seiner jungen Herrin her. Es war ihm nicht geheuer. Die Stimmen unten im Schloßhof klangen fremd und nicht gut.

Die Schritte hallten nicht mehr so klavoll durchs Haus wie vor wenigen Stunden, da es menschenleer gewesen.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meiser, Werdau den Mongolengehirnen beherrschten bereits die unteren Räume, als Lite die Treppe hinabschritt.

Bis zum Portal war sie durchgekommen. Gerade wollte einer der russischen Soldaten, deren Uniform das Blickfeld jetzt völlig beherrschten, Hand an den alten Miklo legen.

Wosfil Petrowitsch schrie vom Hof aus ein paar heftige Worte. Er glaubte, irgendeines der Hausmädchen von Marlehen sei in die Hand seiner Leute gefallen.

man ihnen nicht Kadavergehörig gleichjam einpeitschte. In zwei Sägen stand er oben auf der Freitreppe. Er dachte im Augenblick nicht an jenen Abend, da er hier abgefahren war.

Wie von einem Zauber berührt, schrak er zurück. Zwischen den verwegenen Erscheinungen der Kosaken stand, die schmale Gestalt möglichst hoch aufgerichtet, Jelisaweta.

Wosfil Petrowitsch war es, als verschließe ihm der Engel mit dem Flammenschwert auf ewig das Paradies. Gräfin von Pleschow! Sie hatte also zu Kriegsausbruch geheiratet.

Verteilung der ihm so bekannten Mäntel an mit der ausdrücklichen Weisung, die Zimmer der Frau Gräfin ungeföhrt zu lassen.

Lite hörte die Posten durch das Haus schreiten, genau wie vor wenigen Stunden noch die deutschen. Sie verschloß die Türe, verstellte sie innen, als sei sie noch ein törichtes Mädchen, mit Tisch und Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt vom Donnerstag, 5. September

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 43,5 bis 45,5, b) 41 bis 41,5, c) 33; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 39 bis 39,5; Kühe a) 42,5 bis 43,5, b) 38 bis 39,5, c) 27 bis 33,5, d) 18 bis 24; Kälber a) 41,5 bis 44,5, b) 39 bis 40,5, c) —; Hammel und Schafe nicht notiert; Schweine a) b1) und b2) 57,5, c) 56,5, d) 53,5, e) und f) —, g) 57,5. Spitzentiere über Notiz.

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöelle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 hftig.

Am ersten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerks soll ein Tagesverdienst Dein Dank an den Führer sein!

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Abwehr des Kartoffelkäfers

Nächster Suchtag: Montag, den 9. September 1940. Sammlung aller Pflüchtigen: Vormittags 9 Uhr in Calw: beim Schiff, in Alzenberg: beim Schulhaus.

Calw, den 5. September 1940

Der Bürgermeister: Göhner.

Eintragung in die Kundenliste der Schuhmacher

Der Termin für die Eintragung in die Kundenliste der Schuhmacher ist verlegt worden. Ursprünglich war für die Eintragung die Zeit vom 2. bis 14. September 1940 vorgesehen.

Die Eintragung in die Kundenliste der Schuhmacher wird auf den 2. Reichskleiderkarte, die demnächst ausgegeben wird, vermerkt.

Calw, den 5. September 1940.

Der Landrat. — Wirtschaftsamt —

Mädchen-Gesuch

Wegen Einberufung zum Arbeitsdienst suche ich in Dauerstellung zum Eintritt für Ende September, spätestens Mitte Oktober, zuverlässigen Ersatz als Allein-Mädchen.

Hotel Hirsch, Bad Teinach

Deufringen, den 5. September 1940.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Hermann Breitling

Weggenmeister

erfahren durften, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Calw, den 5. September 1940

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johann Wurster

und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Dekan für seine trostreichen Worte, der Schuhmacherinnung und dem Herrn Obermeister für seinen liebevollen Nachruf.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Wurster

Oberhaugstett, den 4. September 1940



Dankfagung

Allen denen, welche unserer lieben heimgegangenen Gattin und Mutter

Christine Stepper

während ihres langen Leidens Liebe erwiesen haben, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wie bringt man seinen Herzschuß weg?

Mit der seit vielen Jahren berühmten Einreibung Walwurkfluid. Sie wird auch bei Rheuma, Ischias, Gicht, Nervenschmerz mit bestem Erfolg verwendet.

fischer vorrätig in d. Apotheken zu: Calw, Teinach und Liebelszell

Muzkub

mit dem 3. Kalb 39 Wochen trächtig. Friz Koller, Weggenmeister Stammheim

Frühzweischgen empfiehlt

Chr. Hägele



NSRL.

Prüfung für das

Reichsportabzeichen

Heute Freitag, 6. 9. 40: 18 Uhr Schwimmen in Stammheim.

Sonntag, 8. 9. 40: 14 Uhr Leichtathletik (Hochsprung, Weit-

sprung, Kugelstoßen, 100 m-Lauf). Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw. Ein kleiner Unkostenbeitrag wird erhoben.

Der Sportkreisleiter.

Pi-Sturm 414 Calw

Sonntag, den 8. Sept. 1940



Vergleichs-Schießen der SA-Standarte 414.

Pi- und Na-Trupp Calw, sowie Wehrmannschaft Calw (einschließl. Alzb., Wimb., Rthm.) treten um 7 Uhr am Brühl in Calw an.

Schluß des Dienstes 12.30 Uhr. Männer, die zur Sammlung eingeteilt sind, werden rechtzeitig entlassen.

Die außerhalb Calw wohnhaften SA-Männer des Pi-St. 414 haben Dienst bei der für sie zuständigen Wehrmannschaft zu machen. Die Führer der Wehrmannschaften sind dafür verantwortlich, daß die SA-

und Wehrmänner in ihrem Gebiet über Antrittsort und -Zeit rechtzeitig unterrichtet werden.

Der Sturmführer

Evang. Gottesdienste

Sonntag, 8. September, 8 Uhr Christenlehre Söhne, zugleich Frühgottesdienst. 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Mittwoch Männerabend. Hermann

Donnerstag Kriegsbefundung je 8 Uhr Vereinshaus.

Eine mit dem 8. Kalb 34 Wochen trächtige gute

Muzkub

verkauft Christian Mann, Holzbrunn

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.